



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Beym Anblick der Blutstätte eines ermordeten Weibes

urn:nbn:de:hbz:466:1-35881

(249)

Beym Anblick

der

Blutstätte —

wo

ein Weib auf offner Landstraße
ermordet worden war.

1818.

* * *

Horror mihi membra percepit !

Huh! — Mark und Bein durchbebt kalter
Schauder,

Als ich den blutgetränkten Ort jüngst sah',
An dem die schwarz'ste That — die
Menschheit zittert! —

Mit Tigerherz! — und Mörderfaust!
geschah'.

Ein wehrlos — schwaches Weib, auf off-
ner Straße,

Hiel sein Begleiter an, mit Löwenwuth!

„Dein Geld mir! „ — brüllt' der Un-
mensch zähneknirschend —

„Weib! Geld her! — oder Leben! und
dein Blut!! „

*Leine Landstraße von
dem Thronen hinführende Straße
und Blutstätte*

So — wie ein Lamm, vom Wolfe
überfallen —

In dessen N ä h e , zitternd — ! kaum kann stehen:
So kann ich izt das arme Weib , im
Geiste —

In Angst und Beben — — — vor dem Böse-
wicht sehn.

Es fleht : „ Verschonen ! — Bruder , ach !
Erbarmen ! !

„ Sey menschlich doch — ! und handle so —
als Christ !

„ O ! wüßtest du , wie sauer jeder Kreuzer —

„ Wie nöthig mir , und meinen — —
Kindern ist ! ! „

Umsonst ! — Umsonst ! All Bitten ,
alle Thränen —

Erweichten nicht des Erzverruchten ! — Herz ;
Sein Ohr blieb taub ! — sein Herz so hart
wie Felsen !

Bezaubert durch verfluchtes ! — schimmernd
Erz ! !

Der Kampf begann ; — ward immer ,
immer heißer !

Der armen Frau! — kein Mensch hört
ihre Klage!

So, daß sie endlich grausam! durch viel Stiche—
Des Straßenräubers Mordstahl —
unterlag.

Nun schleppt' er sie — was sein ver-
fluchtes Herze,
Noch kalt! — ihm rathsam, in Gedanken
gab —
Halb lebend — und halb todt — durch Dorn'
und Sträucher —
In eine Tiefe, von der Straß' herab.

Dann floh' er — kein gleich — vom
blut'gen Opfer,
Dem er — Barbar! — den Dolch in's
Herze! stieß;
Im offenen Grab dann — zwischen Erd' und
Himmel —
Im herbsten Todeskampf' zurück'! — es ließ.

Die Arme! haucht', auf kalter Win-
tererde —
Verlassen! von der Welt! — in Nacht
und Graus! !

Geängstet! — unter namenlose[m] Jammer!
Bluttriefend — ach! die Seele — — —
endlich aus!!

— — — — —
Der Abendstern — der blut'gen Scene
Zeuge —
Verlor an Glanz — ; das Ster-
nenheer ward bleich — ;
Der ganze Himmel hüllte sich in Trauer-:
Stürmt', ob des Mörders! — und
weint' — — — auf die Leich.

— — — — —
Dort fand man Sie — die grausam
Hingewürgte!!
„ Wer ist der Thäter?! — Wo!? —
Wohin entflohn?! „
D! fand' ihn jemand, daß er ihn uns zeigte-
Und ihn bald trafe — — — — seiner Bosheit
Lohn!!!

— — — — —
Es lebt ein Gott! — Dem wird er
nicht entfliehen,
Zu dem gen Himmel — — Blut! um Rache
schrie!!

Er - dieser Heil'ge! - hat an Blutschuld
Greuel!

Er - der Gerechte! - rächt - - an Ihm
auch sie!

Denn Gottes Feuerblick steht allzeit
offen

Hier über die - so Böses thun. - Er hat
Sein Schwert gezückt, sie plötzlich aus-
zurotten

Von dieser Erd' - ob ihrer Frevelthat!

Vertröck' auch sich, in finstern Erden-
schlünden -

Vor Menschen Aug'-ein flucht'ger Bösewicht:
Gott kennt - Er sieht - Er findet ihn
auch dorten;

Zieht ihn, gewiß! - früh' oder spät -
an's Licht!

Ja! - kreuzt' er, links und rechts, durch
alle Meere;

Gott sieht und kennt auch da noch -
seine Bahn.

Er holt ihn ein! - Das Meer ergrimmt!
und schmettert

Den Wütrich - ew'gen Tod's! - an
Felsen an!!

Der Allmacht Straf' entgehet nie der
Sünder.

Straft sie nicht hier; — ihr Arm ist nicht
verkürzt:

Daß er auf's Schlüpfrige, des Lasters
Sklaven —!

Dort, dort dann stellt —; und in den
Abgrund stürzt!

O! möcht' jedoch — zur Warnung fre-
cher Kotten —

Der Mörder bald hier vor den Richtern stehn;
Und — überführt des Frevels — auch zum
Tode

Berurtheilt, dort auf's Blutgerüste
gehn!

Dort — an dem Orte, wo der Men-
schenwürger!

Auf offner Straße — Unschuldsblut vergoß —
Dort ström' sein eignes, nach dem Ur-
theil Gottes! —

Misch' — söhnend, sich mit dem — das;
durch ihn — floß.

Dann werd' ihm eine Schandfäul-
da errichtet,

Vor auf die That - sein Nam' und Ende
steht ;

Daß jeder hier - dem Laster fluch' ! und
huld'ge

Der Tugend nur ! - wer einst vorüber
geht.

Nun , Gott , die Rach' ist Dein ; —
Du willst vergelten !

Auch hier sey sie , von Uns — Dir
heimgestellt.

O ! Allgerechter ! strafe Du , und beß're,
Doch Selbst - die so - - verdorb'ne ! -
arge Welt ! !

Der zu lebenslänglicher Gefängniß-
strafe verurtheilte Mörder und
Straßenräuber.

* * *
„ Wer nicht arbeitet , der soll auch nicht essen. „
2. Thess. 3 , 10.

Wollt' er vormal's sein Stückchen Brod'
Vom täglichen Verdienste — essen ;